

Drehbuch des Lebens zur dauerhaften Gesundheit und zum ewigen Wohlbefinden / Folge 39 (von Hugin Munin ®)

Erstveröffentlichung von Folge 1 am 13.09.2014)

Ich bitte Sie, **verteilen Sie diese Überlegungen** und schicken Sie diese an alle Menschen, die Sie kennen und deren Wohlbefinden und Glück Ihnen am Herzen liegen. Das ‚Drehbuch des Lebens‘ darf kopiert und verteilt werden, aber nicht verändert und auch nicht gekürzt verteilt werden. Hugin Munin® ist der Autor und in Sachverstand von Grigori Grabovoi ® bestätigt. Damit ist die Angabe der Quelle sichergestellt.

Station “Castello divino“

Der Zug des rechten Gleises fuhr seit Stunden unermüdlich mit Höchstgeschwindigkeit in Richtung Süden. Uns interessierte heute ein besonderes, häufig verkanntes Bauwerk. Denn an diesem Tag, dem 8. Tag des Monats, ging es auch um Verbindungen und Folgeschritte.

Draussen regnete es ohne Ende. Die Tropfen kamen so dicht hintereinander, dass diese wie lange Bindfäden aussahen. Unwillkürlich kam mir der Bezug zur Unendlichkeit in den Sinn. Und wenn es gerade nicht regnete, dann sah der Himmel einheitlich grau aus. Es gab keinen sichtbaren Unterschied zwischen Wolken und Hintergrundhimmel. Dieser Gedanke an die Einheitlichkeit lenkte meine Gedanken auf das Positive in den Erscheinungen.

Als wir schliesslich vor Ort ankamen, waren wir beeindruckt.

„Welch‘ ein imposantes Bauwerk mitten in der Landschaft“, staunte meine Begleiterin.

„Warum dieses Kastell 8-eckig ist, ist das eine. Es gibt aber an jeder der 8 Ecken auch noch 8 Türme die noch 8-eckig sind. „Der Erbauer wusste offensichtlich, was er tat“.

„Was meinst du damit speziell?“ versuchte meine Begleiterin mein Wissen auszuloten.

„Na ja, gerätselt wurde schon viel über den Sinn und Zweck dieses Bauwerkes. Aber profunde Erklärungen sind rar. Es reicht nicht, festzustellen, dass es auch noch 8 Säle im Erdgeschoss des zweistöckigen Baus gibt. Das ist nicht nur eine Frage der Zahlenmystik“, gab ich zurück.

„Du weichst mir aus“, bohrte sie weiter.

„So ist das nicht. Ich weiss nur nicht alles. Denn die hier offensichtlich verbaute Zahl 8 ist eben Zahlenmystik und der Effekt, der sich in einem solchen Bauwerk ergibt, ist etwas ganz anderes“.

„Ich verstehe immer noch nicht, wovon du redest“ hakte sie nach.

„Ich rede zum Beispiel von der unsichtbaren Wirkung auf uns, wenn wir in dem Gebäude sind. In manchen Gebäuden wird man schlapp, in anderen inspiriert, in anderen unruhig usw.“.

„Ich verstehe“, grübelte sie vor sich hin.

Als wir das Gebäude betraten, gab es rein optisch ausser der 8 Eckigkeit nicht viel zu entdecken. Dieses hier hinterbliebene Gebäude lebte von seiner Form. Beim Blick nach draussen, zeigten sich nun blauer Himmel und Sonnenschein.

„Siehst du die Licht- und Schattensymmetrien im Hof?“ gab mir meine Begleiterin einen geistigen Anstoss.

„Erbaut im 13ten Jahrhundert, wie so viele sakrale Bauwerke auch“, sagte ich laut.

„Und sie wussten damals genau, was sie taten. Die Symmetrie-Erscheinung ist wiederum das eine und die Einwirkung einer Symmetrie auf uns und damit die Wirkung auf uns, ist das andere“.

Wir befanden uns nun im Innenhof und machten uns Gedanken zu den verschiedenen Aufstellungspunkten.

„Was suchen Sie denn“? hörten wir plötzlich die vertraute Stimme des Alten.

„Sie kennen doch unsere Gedanken“, lachten wir ihn an.

„Ja, natürlich“, lachte er zurück.

„Wenn wir zum Beispiel in einem normalen, 8-eckigen Haus wären, dann ergäben sich schon geistige Bilder, die beträchtliche Strahlkraft signalisieren würden. Aber hier in diesem Monumentalbau ist die Wirkung eine ganz andere“.

„Was kommen denn an vergleichbaren Bildern für dieses Gemäuer“? preschte meine Begleiterin vor.

„Im Vergleich dazu, zeigt sich zum Beispiel ein hochstehendes Wesen mit einem Schnabel wie bei Anubis. $8 \text{ mal } 8 \text{ ist } 64 = 10 = 1$. Hier können wir mit der höchsten Ebene leicht zur Einheit gelangen. Das zeigt die 1. Und der Aufstellungspunkt, mit der stärksten Einwirkung liegt wo, gnädige Frau?“ wandte der Alte sich fragend an meine Begleiterin.

Meine Begleiterin stutzte kurz. Dann zeigte sie auf den Mittelpunkt im Hof.

„So ist es“, nickte der Alte. Plötzlich kam Lärm. Es entwickelte sich an einem Zugang zu einer der Wendeltreppen ein leichter Tumult. Vier junge Leute trugen eine Person mittleren Alters auf den Hof und legten sie auf den Boden.

„Aha, wieder einer“, murmelte der Alte.

„Was bedeutet das?“ wurde meine Begleiterin bei dem Alten wieder sofort vorstellig. Er blickte mich kurz an.

„Die Wendeltreppen sind allesamt linksschraubend, wenn wir von unten nach oben schauen“, gab ich meine Erkenntnis preis.

„Na, sehen Sie. Sie wissen doch fast alles selbst. Eventuelle Angreifer kommen an den Wendeltreppen oben völlig ermüdet an. Je unreiner jemand ist, desto eher macht er schlapp.“

„Eine gekonnte, exzellente Verteidigung für diejenigen, die im Obergeschoss sind“, ging es mir durch den Kopf.

Der Alte nickte zustimmend und meinte: „Wer Zusammenhänge erkennt, also Verbindungen entdeckt, der wacht auch langsam auf.“

„Wir könnten auch sagen, der wird (auf-) geweckt oder auch (auf-) erweckt“, mischte sich meine Begleiterin nun wieder ein.

„Jetzt verstehe ich, warum wir hier sind“, ging es mir durch den Kopf. Beide blickten mich spontan und fragend an.

„Ein heiliger Raum fördert diese Art der Auferweckung, das heisst das Erkennen von Verbindungen“, gab ich zu Protokoll.

„Speziell die hier errichtete Bauform erlaubt das Finden von Verbindungen, Ideen und Lösungen, egal zu welchen Fragestellungen oder Problemen, die wir haben, Und gerade die Auferweckung in jeder Form gelingt an dem Mittelpunkt dort,“ kam der Alte auf den Punkt.

„Das ist wohl das, was ein Kaiser früher brauchte, zum Beispiel die Erkenntnis über die Lage in seinem Reich,“ fügte meine Begleiterin an.

„So, wie die Wendeltreppe jeden Schritt bis zum Zielpunkt am Obergeschoss festlegt, genauso liegen auch die Schritte einer jeden Entwicklung im voraus schon fest,“ ergänzte der Alte.

„Nur sehen können wir die Folgeschritte noch nicht“.

„So ist es,“ dachte ich.

„Welch‘ ein Glück, dass es solche Bauwerke gibt“, stimmten wir auf der Heimfahrt überein.

„Und vor allem dieses Wissen“!

(**Bem:** mehr dazu gibt es im Deborah-Center www.geistige-homoeopathie.com)